

Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V.

# Bundestagung 2007



## Ist soziale Integration noch möglich?

Die Wohnungslosenhilfe  
in Zeiten gesellschaftlicher Spaltung

7.– 9. November 2007

in Potsdam

Soziale Ungleichheiten und Armut sind nicht neu, sondern seit langem Bestandteil unserer Gesellschaftsordnung. Während in Zeiten wirtschaftlichen Aufschwungs und sozialen Fortschritts die Hoffnung vorherrschte, dass sich soziale Ungleichheiten im Laufe der Zeit abschwächen würden, sehen wir, dass soziale Spaltungen und Armut in der Gesellschaft zunehmen.

Neuerdings wird der Kampf der politischen Parteien um die Stimmen der Mittelschichten, die sich teilweise von sozialem Abstieg bedroht fühlen, zunehmend auf dem Rücken der Armen ausgetragen, die nur motivierter und leistungsbereiter sein müssten, die sich nur mehr bilden und stärker anstrengen müssten, um dann auch in die Mitte unserer Gesellschaft aufzusteigen.

Wohnungslosenhilfe und wohnungslose Menschen sind davon besonders betroffen, denn viele Indikatoren sprechen

dafür, dass ihre soziale Integration immer deutlicher an die Grenzen stößt, die die zunehmende soziale Spaltung in Deutschland setzt.

Die Bundestagung 2007 soll deshalb in den Handlungsfeldern Arbeit und Beschäftigung, Bildung und Ausbildung, soziale Rechte und Menschenrechte sowie Wohnen und Gesundheit die tatsächlichen Chancen wohnungsloser Menschen zur sozialen Integration untersuchen.

Müssen die Ziele sozialer Integration neu definiert werden? Muss der Abbau sozialrechtlicher Ansprüche aus der Perspektive der Menschenrechte grundsätzlich hinterfragt werden? Das sind nur einige der Fragen, die der dreitägige Kongress beantworten möchte.

Wir danken dem Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung für die freundliche Unterstützung.

## Mittwoch, 7. November 2007

### 14.00 Uhr – 15.00 Uhr Eröffnung und Grußworte

**Begrüßung** Renate Walter-Hamann, Vorsitzende der BAG Wohnungslosenhilfe e.V.

**Grußworte** Jann Jakobs, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam  
Winfrid Alber, Staatssekretär im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie des Landes Brandenburg  
Rudolf Anzinger, Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales

### 15.00 – 16.00 Uhr

**Eröffnungsvortrag** **Arbeit und menschliche Würde**  
Prof. Dr. Dr. h.c. Oskar Negt, Hannover

### 16.00 – 16.30 Uhr Kaffeepause

### 16.30 – 18.00 Uhr

#### Podium **Anhörung: Armut und Wohnungslosigkeit in Deutschland**

Katja Kipping, MdB, Obfrau der Fraktion DIE LINKE. im Ausschuss für Arbeit und Soziales des Deutschen Bundestages  
Dr. Heinrich Kolb, MdB, Sozialpolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion

Markus Kurth, MdB, Obmann der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Ausschuss für Arbeit und Soziales des Deutschen Bundestages

Rolf Stöckel, MdB, Ordentliches Mitglied der SPD-Fraktion im Ausschuss für Arbeit und Soziales des Deutschen Bundestages  
N.N., Arbeitsgruppe Arbeit und Soziales der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag

**Moderation** Dr. Thomas Specht, BAG Wohnungslosenhilfe e.V., Bielefeld und Rolf Bünger, Bundesbetroffeneninitiative wohnungsloser Menschen e.V., Köln

### 18.00 – 18.30 Uhr

#### **Oper für Obdach**

**WINTERREISE** von Franz Schubert

Auszüge aus der Inszenierung Christoph von Weitzels  
Wir danken dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie des Landes Brandenburg für die freundliche Unterstützung der Oper für Obdach.

### 19.00 – 20.30 Uhr

#### **Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft Stationäre Einrichtungen und Werkstätten in der BAG Wohnungslosenhilfe**

ab 19.00 Uhr **Dinner-Bufferet im Tagungshotel**

## Donnerstag, 8. November 2007

### 9.30 – 10.30 Uhr

#### **Grundsatzreferat **Armut (und Reichtum) an Verwirklichungschancen in Deutschland****

Christian Arndt, Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW), Tübingen

In dem Grundsatzreferat wird ein Konzept zur mehrdimensionalen Erfassung der Armut (und des Reichtums) an Verwirklichungschancen (nach A. Sen) sowie sozialer Ausgrenzung zusammen mit einem Vorschlag zur Umsetzung anhand konkreter Beispiele vorgestellt, der auch die Grundlage des nächsten Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung sein wird. Dieser Ansatz kann somit helfen, nicht nur die Verwirklichungschancen in verschiedenen Sozialgruppen, wie beispielsweise Männer und Frauen, besser zu beleuchten, sondern auch die Chancen für eine weitgehende soziale Integration von so genannten Randgruppen besser einzuschätzen.

### 10.30 – 11.00 Uhr Kaffeepause

### 11.00 – 13.00 Uhr – FOREN

#### **I. Arbeit und Arbeitsmarkt – Integration durch Bildung und Arbeit?**

Langezeitarbeitslosigkeit und fehlende Qualifikationen in der Allgemein- oder der beruflichen Bildung sind im Zuge der SGB II Reform zu Schlüsselthemen auch der sozialen Arbeit avanciert. Mit welchen Arbeits- und Beschäftigungsinitiativen können wohnungslose Menschen von diesen Ansätzen profitieren? Was muss die

Wohnungslosenhilfe an die Stelle von Arbeit und Beschäftigung setzen, wenn Arbeit fehlt oder Integration in den ersten Arbeitsmarkt für viele Illusion bleibt? Das Forum soll fach- und sozialpolitische Positionen zur Integration ausloten und dabei auch die Qualifikationsfrage diskutieren, die bisher in der Wohnungslosenhilfe zu kurz gekommen ist.

#### **Vorträge**

##### **Chancen und Grenzen eines sozialen Arbeitsmarktes**

Hansjörg Böhringer, Paritätischer Wohlfahrtsverband – LV Baden-Württemberg e.V., Stuttgart

##### **Berufliche und allgemein bildende Qualifikationsmaßnahmen für wohnungslose Menschen – wie geht das heute?**

Raimund Klinkert, von Bodelschwingsche Anstalten Bethel, Stiftungsbereich proWerk, Bielefeld

##### **Arbeit und Bildung für wohnungslose Frauen**

Dr. Gisela Notz, pro Familia Bundesverband, Frankfurt/M.

#### **Moderation**

Dr. Franz-Joseph Post, Verein für kath. Arbeiterkolonien in Westfalen, Münster

### **II. Empowerment, Partizipation und Selbstorganisation**

Neben der Beantwortung der Fragen nach der Bedeutung des Empowermentansatzes für den Einzelnen werden auch die Möglichkeiten, die Reichweite und der Gewinn der institutionellen Förderung von Partizipation und Selbstorganisation diskutiert. Dabei soll auch geklärt werden, ob und wie sich solche Ansätze auf Dauer und mit Erfolg in der Wohnungslosenhilfe etablieren lassen.

#### **Vorträge**

##### **Die eigene Stärke entwickeln –**

##### **Können Empowermentprozesse zur sozialen Integration Wohnungsloser beitragen?**

Beate Blank, empowerment consulting, Stuttgart

##### **Best-Practice: Empowerment, Partizipation und Selbstorganisation in der Wohnungslosenhilfe**

Roland Saurer, AGJ – Psychosoziales Zentrum St.-Ursula-Heim, Offenburg

##### **Erfahrungen „von unten“:**

##### **Beteiligung aus Sicht betroffener Männer und Frauen**

Doris Kölz, Bundesbetroffeneninitiative wohnungsloser Menschen e.V., Offenburg

#### **Moderation**

Ursula Büchsenbüchel, FrauenWohnen – Aufsuchende Beratung/Hexenhaus - Espelkamp, Minden

### **III. Risiken und Chancen von Armutsökonomie und Bürgerschaftlichem Engagement in der Wohnungslosenhilfe**

Die Risiken und Chancen von Armutsökonomie und Bürgerschaftlichem Engagement in der Wohnungslosenhilfe werden zunächst aus dem zivilgesellschaftlichen Kontext der Bürgergesellschaft heraus betrachtet. Jenseits einer Behandlung der Thematik auf der individuellen Ebene im Kontext der Bürgergesellschaft oder auf der strukturellen Ebene von Organisationen wie bspw. den Trägern von Einrichtungen und sozialen Diensten der Wohnungslosenhilfe muss es bei dieser Thematik grundsätzlich darum gehen, die unterschiedlichen Formen von Armutsökonomie und Bürgerschaftlichem Engagement in den (sozial-)politischen Kontext eines damit möglicherweise verbundenen Abbaus von sozialstaatlich garantierten Grundleistungen zu stellen.

#### **Vorträge**

##### **Was kann Bürgerschaftliches Engagement zur Wohnungslosenhilfe beitragen?**

Dr. Andreas Kuhn-Friedrich, Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V., Berlin

##### **Für oder mit Wohnungslosen? Bürgerschaftliches Engagement im Quartier zwischen Selbsthilfe, Recht und Barmherzigkeit**

Stefan Gillich, Burckhardhaus, Ev. Institut für Jugend-, Kultur- und Sozialarbeit, Gelnhausen

#### **Moderation**

Alfred Loschen, Minden

### **IV. Menschenrechte als Fundament der Rechtsentwicklung in der Wohnungslosenhilfe**

Was ist unter Menschenrechten, Grundrechten und einfachem Recht zu verstehen und wie wirken sie wechselseitig aufeinander ein? Dies soll u. a. beispielhaft am (fiktiven) Recht auf Wohnen und Recht auf Arbeit entwickelt werden. Zugleich soll deutlich werden, welche Grenzen Menschenrechte und Grundrechte der einfachen Rechtssetzung durch Parlamente und der Rechtsauslegung durch Gerichte setzen. Im Forum wird auch die internationale und europäische Entwicklung, insb. die Initiative zum Recht auf Wohnen in Frankreich erörtert. Ziel des Forums ist zu umreißen, welche praktischen Auswirkungen ein Grundrecht auf Wohnen, Arbeit, körperliche Unversehrtheit (Gesundheit) auf Wohnungslose und die Wohnungslosenhilfe hätte.

- Vorträge** **Menschenrechte, Grundrechte und Sozialrecht – ihre Bedeutung und Funktion für die Rechtsdurchsetzung in der sozialen Arbeit**  
Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. Georg Ress, School of Humanities and Social Sciences, Bremen (angefragt)  
**Die Sicherung des Wohnens durch die Rechtsordnung**  
Dr. Jonathan Fahlbusch, Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V., Berlin  
**Die Initiative zum Recht auf Wohnen in Frankreich und ihre Bedeutung im europäischen Menschenrechtsdiskurs**  
Marc Uhry, A.L.P.I.L. (Action Lyonnaise pour l'Insertion par le Logement), Lyon, Frankreich
- Moderation** Johannes Lippert, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster

### V. Wohnungsversorgung: Stadt ↔ Rand ↔ Schluss?

Soziale Segregation und der Ausschluss Wohnungsloser vom Wohnungsmarkt sind nicht erst seit der Reform der Sozialgesetzgebung ein Thema, aber in Zeiten möglichst niedriger Mietobergrenzen im Rahmen des SGB II ist die Gefahr der Ausgrenzung armer und/oder unangepasster Bevölkerungsgruppen besonders groß. Gibt es bereits HARTZ IV-Stadtteile? Welche Rahmenbedingungen benötigen kommunale Wohnraumversorgungskonzepte, um Segregation zu verhindern und Wohnungslosen den Zugang zu Wohnraum zu sichern? Wie sozial sind kommunale Wohnraumversorgungskonzepte? Diese Fragen werden im Forum zur Bearbeitung vorgelegt.

- Vorträge** **Mit welchen Maßnahmen stellt sich das Programm „Soziale Stadt“ den besonderen Herausforderungen des SGB II für die Wohnungsversorgung einkommensschwacher Bevölkerungsgruppen?**  
N.N., Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Berlin  
**Kosten der Unterkunft – Einsparpotential bei fortdauernder Finanzkrise der Städte und Gemeinden?**  
N.N., Geschäftsbereich Soziales, Jugend, Gesundheit, Ordnung und Umweltschutz der Landeshauptstadt Potsdam  
**Sind bislang erfolgreiche Konzepte zur Wohnraumversorgung und Wohnraumsicherung auch SGB II tauglich?**  
Hendrik A. Kretzschmar, Fachstelle für Wohnungsnotfälle der Stadt Duisburg  
**Mietobergrenzen in der Mindestsicherung: Segregationsdruck wächst – wie gegensteuern?**  
Dr. Volker Busch-Geertsema, Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V. (GISS), Bremen
- Moderation** Werena Rosenke, BAG Wohnungslosenhilfe e.V., Bielefeld

13.00 – 14.30 Uhr **Lunchbuffet im Tagungshotel**

16.00 – 16.30 Uhr **Kaffeepause**

### 14.30 – 18.00 Uhr – ARBEITSGRUPPEN

#### (1) Wirkungsorientierte Steuerung – Grenzen und Möglichkeiten Hilfeprozess bezogener Einzelfalldokumentation

Die Thematik einer wirkungsorientierten Steuerung in der Einzelfalldokumentation gewinnt innerhalb der Wohnungslosenhilfe auch deshalb zunehmend an Bedeutung, da vor dem Hintergrund unterschiedlicher Bedarfe und Interessenlagen seitens der beteiligten Akteure sich sowohl die konzeptionellen Inhalte als auch die Kriterien für Erfolg innerhalb der zu dokumentierenden Lebensbereiche deutlich unterscheiden können. Eingliederungsvereinbarungen und (Gesamt-)Hilfepläne werden aber nicht nur aus unterschiedlichen Dokumentationsverfahren entwickelt, sondern eine zunehmende EDV mäßige Umsetzung und Kontrolle von prinzipiell messbaren Variablen und Kategorien entfaltet auch ihre eigene Dynamik und Wirkung.

In der Arbeitsgruppe soll diskutiert werden, wie sich unterschiedliche gesetzliche Anforderungen in schematisierten Verfahren und EDV-Formularen abbilden lassen und welche Wirkung von solchen EDV gestützten Dokumentations- und Controllingverfahren ausgeht.

- Vorträge** **Wirkungsorientierte Steuerung in der Wohnungslosenhilfe**  
Andreas Kämper, Gesellschaft für Organisation und Entscheidung (GOE), Bielefeld  
**Anforderungen der Bundesagentur für Arbeit an Klienten bezogener Dokumentation**  
Rolf Schumacher, Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg  
**Indikatoren einer Hilfeprozess bezogenen Einzelfalldokumentation in der praktischen Arbeit**  
Silke Gerling, Ev. Perthes-Werk e.V., Münster
- Moderation** Alexander Englmann, Ambulante Hilfe Stuttgart e.V.

#### (2) Er sucht Sie, Sie sucht Ihn – Die Bedeutung der Partnerschaft für junge wohnungslose Frauen und Männer und für die Wohnungslosenhilfe

Der Anteil der jungen Männer und Frauen an den Wohnungslosen insgesamt steigt. Diese Jungen stellen aber nicht nur als Individuen besondere Anforderungen an das Hilfesystem, sondern auch als Paar.

- Vorträge** **„Wir wollen doch auch bloß glücklich sein“ – Partnerschaften in der Arbeit mit jungen wohnungslosen Frauen und Männern**  
Dr. Claudia Wallner, Münster  
**Junge wohnungslose Frauen und Männer: Welche Hilfen brauchen sie, welche Hilfen suchen sie – für sich und für ihre Partnerschaft? Ein Praxisbericht.**  
N.N., Jugendwerksiedlung e.V., Hannover

**Moderation** Birgitta Neumann, Diakonie Michaelshoven e.V., Köln

#### (3) Kunst, Kultur und Wohnungslosigkeit – Kunst und soziale Teilhabe

Kunst ist ein ideales Medium, um auf unkonventionelle Art und Weise Ausgrenzung, gesellschaftliche Missstände und soziale Probleme sichtbar werden zu lassen. Die künstlerische Form der Darstellung bietet neue Perspektiven, hilft Vorurteile abzubauen und fördert somit Toleranz und soziales Engagement.

- Vorträge** **Kunst und Wohnungslosigkeit: die Ausstellung „Kunst trotz(t) Armut“**  
Einführung mit anssl. Führung durch die Ausstellung, die während der gesamten Bundestagung zu sehen sein wird.  
Andreas Pitz, Ev. Obdachlosenhilfe, Kurator der Wanderausstellung „Kunst trotz(t) Armut“, Nierstein  
**Das Kunstprojekt „Reichtum“: Hotel Marfino in Moskau**  
Miriam Kilali, Künstlerin, Berlin  
**Soziale Teilhabe durch Kulturarbeit: das Menschensinfonieorchester**  
Hans Mörtter, Ev. Pfarrer, Vorstand des Vringstreff, Köln

**Moderation** Andreas Pitz

#### (4) Arbeits- und Beschäftigungshilfen für wohnungslose Männer und Frauen

Die Arbeitsgruppe untersucht den durch die neue Sozialgesetzgebung hervorgerufenen Änderungsbedarf für die Arbeits- und Beschäftigungsverhältnisse. Dabei sollen konkrete Forderungen hinsichtlich Zuständigkeit, Organisation und Finanzierung solcher Projekte erarbeitet werden.

- Vorträge** **Welche Arbeits- und Beschäftigungshilfen braucht die Wohnungslosenhilfe e.V.?**  
Rainer Best, Sozialdienst Katholischer Männer e.V., Köln,  
**Modelle der Kooperation zwischen Arbeits- und Beschäftigungsprojekten der Wohnungslosenhilfe und der ARGE**  
Thomas Lenz, ARGE Wuppertal

**Moderation** Peter Hinz, Ordensgemeinschaft der Armen-Brüder des heiligen Franziskus, Sozialwerke e.V., Düsseldorf

#### (5) Praxismodelle der Versorgung älterer wohnungsloser Männer und Frauen

Der besondere Hilfebedarf älterer wohnungsloser Männer und Frauen umfasst Pflegeprobleme und psychische Erkrankungen ebenso wie Suchtprobleme und die Unterstützung im Alltag. In der Arbeitsgruppe sollen schwerpunktmäßig konkrete Modelle der Versorgung älterer wohnungsloser Menschen von der Praxis für die Praxis vorgestellt werden.

- Vorträge** **Ausgrenzen oder Integrieren? Erfahrungen mit Wohnungslosen in der stationären Altenhilfe**  
Manfred Uhlenbruch, Altenpflegeheim Maria Veen/Haus Maria Veen, Reken  
**Ein Platz zum Leben(sende) – Wohnungslosenhilfe für Frauen nach den „besten Jahren“ auf der Straße**  
Gertrud Schwan, Sozialdienst kath. Frauen e.V. (SKF), München  
**Ansätze einer zieloffenen Suchtarbeit in der stationären Langzeithilfe**  
Dr. Gerd Reifferscheid, Haus an der Knorrstraße, Katholischer Männerfürsorgeverein e.V. (KMFV), München  
Alexander Schuchmann, Haus an der Franziskanerstraße, Katholischer Männerfürsorgeverein e.V. (KMFV), München

**Moderation** Jörg Matthaeh, Werkheim e.V., Hannover, und Arbeitsgemeinschaft Stationäre Einrichtungen und Werkstätten in der BAG Wohnungslosenhilfe

## **(6) Wieder in der Wohnung – erneut soziale Schwierigkeiten. Was lief falsch, wer ist zuständig?**

Vor dem Hintergrund empirischer Forschungsergebnisse und anhand praktischer Beispiele aus Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein wird beleuchtet, wie Menschen im eigenen Wohnraum so intensiv unterstützt und ausreichend befähigt werden können, dass für auftretende Schwierigkeiten Lösungskonzepte vorhanden sind und erneuter Wohnraumverlust nach Möglichkeit vermieden wird. Aufgezeigt und problematisiert werden verschiedene (miet)rechtliche Möglichkeiten des „betreuten dezentralen Einzelwohnens“ und sozialarbeiterische Ansätze der Wohnungslosenhilfe in Abgrenzung und Ergänzung zu anderen Feldern der Sozialarbeit wie z. B. Suchthilfe und Gemeindepsychiatrie.

**Vorträge** **Persönliche Hilfen in Wohnungen – Zentrale Forschungsergebnisse und Empfehlungen an Politik und Praxis**  
Jürgen Evers, Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V. (GISS), Bremen  
**Übersicht über das „Duisburger Modell“ mit Schwerpunkt: Darstellung des Hilfesegementes „Wohnprojekte“**  
Monika Walther, Diakoniewerk Duisburg GmbH  
**Konzeptionelle Ansätze für Hilfen in Wohnungen im Landkreis Pinneberg**  
Rainer Adomat, Schäferhof, Appen  
Jürgen Seeba, Beratungsstelle des Diakonischen Werkes Pinneberg

**Moderation** Thomas Rutschmann, AGJ Freiburg

## **(7) Sicherung und Erhalt von Wohnraum: soziale Verantwortung von ARGE und Kommune, Herausforderung für die Wohnungslosenhilfe**

Es werden die rechtlichen Rahmenbedingungen, die durch SGB II und XII vorgegeben sind, dargestellt. Darüber hinaus diskutieren die ReferentInnen die Möglichkeiten einer organisierten Zusammenarbeit freier Träger der Wohnungslosenhilfe mit der Kommune und der ARGE bei der Sicherung und dem Erhalt von Wohnraum.

**Vorträge** **Die Rechtentwicklung für die Sicherung und den Erhalt von Wohnraum durch Leistungen nach dem SGB II und SGB XII**  
Johannes Lippert, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster  
**Möglichkeiten der Kooperation mit freien Trägern der Wohnungslosenhilfe bei der Sicherung und dem Erhalt von Wohnraum nach SGB II und XII**  
Klaus Weidner, Sonderdienststelle für Wohnungslose, Sozialamt + JobCenter, Stuttgart  
**Die Arbeit der Fachstelle nach der Reform der Sozialgesetzgebung**  
Hendrik A. Kretzschmar, Fachstelle für Wohnungsnotfälle der Stadt Duisburg  
**Möglichkeiten und Grenzen der organisierten Zusammenarbeit von Fachstelle, ARGE und freien Trägern**  
Gabriela von Glahn, GISBU - Gesellschaft für integrative Beratung und Unterstützung mbH, Bremerhaven

**Moderation** Heidi Ott, Stadtmission Nürnberg e.V.

## **(8) Ist der Weg in medizinische Regelversorgung endgültig verbaut?**

In enger Kooperation zwischen engagierten MedizinerInnen und Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe sind in den letzten zehn Jahren in zahlreichen Großstädten medizinische Versorgungsprojekte für wohnungslose Patientinnen und Patienten entstanden. Die in der Wohnungslosenhilfe tätigen MedizinerInnen haben längst die Aufgaben einer qualitativ hochwertigen hausärztlichen Versorgung übernommen, ohne die eine Vermittlung der PatientInnen an Fachärzte kaum möglich wäre. Die Politik hat aber mittlerweile Rahmenbedingungen geschaffen, die das bisherige Ziel medizinischer Hilfen - die Rückführung in den „ersten Versorgungsmarkt“ – erschweren oder sogar unmöglich werden lassen. Sind die Angebote der medizinischen Versorgung Wohnungsloser tatsächlich Brückenköpfe in die Regelversorgung oder sind sie auf Dauer die Regelversorgung für Wohnungslose und andere arme und sozial ausgegrenzte BürgerInnen?

**Vorträge** **Ist der Weg in die medizinische Regelversorgung für Wohnungslose endgültig verbaut?**  
Prof. Dr. Harald Ansen, Fakultät Soziale Arbeit und Pflege der Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Hamburg  
**Stationäre Versorgung Wohnungsloser in einem System der Fallpauschalenfinanzierung**  
Dr. Frauke Ishorst-Witte, Wohnungslosenhilfen, Diakonisches Werk, Hamburg

## **Podium Ist der Weg in medizinische Regelversorgung endgültig verbaut?**

Es diskutieren:

Prof. Dr. Harald Ansen

Dr. Frauke Ishorst-Witte

Heinz-Theo Wollschläger, Ordensgemeinschaft der Armen-Brüder des heiligen Franziskus, Sozialwerke e.V., Düsseldorf

N.N., AOK (angefragt)

N.N., Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein, Düsseldorf

Reinhold Schlitt, Journalist, Berlin

## **Moderation**

**18.15 – 19.15 Uhr**

## **Mitgliederversammlung des Fördervereins der Wohnungslosenhilfe in Deutschland e.V.**

Die Mitglieder des Fördervereins erhalten eine gesonderte Einladung zur Mitgliederversammlung.

## **Freitag, 9. November 2007**

**9.30 – 11.30 Uhr – WORKSHOPS**

### **(1) EDV gestützte Hilfeplanung zwischen Anspruch und Wirklichkeit**

Anhand eines praktischen Beispiels (aus Freiburg) wird aufgezeigt, wie im Zuge einrichtungsbezogener Arbeitsabläufe die Hilfeplanung mit speziellen Softwareprogrammen effizient bearbeitet werden kann. Dabei wird auch deutlich, wie im Rahmen der Hilfeplanung eine gut anzuwendende Verlaufsdocumentation aussehen und aufgezeigt, wie diese evtl. als Basis („1. Stufe“) aus Sicht der Wohnungslosenhilfe im Rahmen der Gesamthilfeplanung und in Kooperation mit anderen beteiligten Stellen wie z. B. der ARGE (Eingliederungsvereinbarung) eingesetzt werden kann.

### **Vortrag EDV gestützte Hilfeplanung zwischen Anspruch und Wirklichkeit**

Stefan Heinz, Erich-Reisch-Haus, AGJ Freiburg

### **Moderation**

Ulrich Friedrichs, Caritasverband für die Diözese Osnabrück e.V.

### **(2) Möglichkeiten und Grenzen ehrenamtlicher Arbeit in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe**

Grundlage dieses Workshops ist das vom Fachausschuss Beratung Therapie Versorgung der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. erarbeitete Diskussionspapier zum Bürgerschaftlichen Engagement in den Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe. Anhand praktischer Erfahrungen soll aus der Perspektive der Sozialarbeit aufgezeigt werden, wie die im Diskussionspapier enthaltenen Empfehlungen zur Zusammenarbeit mit dem Bürgerschaftlichen Engagement in Einrichtungen und sozialen Diensten der Wohnungslosenhilfe ganz konkret umgesetzt werden können.

### **Vorträge Synergien zwischen „Tafel“, Wärmestube und Fachberatungsstelle**

Martin Holleschovsky, Fachberatungsstelle Schongau

### **Die Wohnungssuchbörse in Pinneberg**

Jürgen Seeba, Beratungsstelle des Diakonischen Werkes Pinneberg

### **Moderation**

Rainer Adomat, Schäferhof, Appen

### **(3) Bildung und Alphabetisierung – Stiefkinder der Wohnungslosenhilfe?**

Unter wohnungslosen Menschen gibt es eine unbekannte Zahl an Analphabeten. Mehr noch als in anderen Bevölkerungsgruppen tragen fehlende Schreib- und Lesekompetenzen zur sozialen Ausgrenzung und Armut bei. Der Workshop soll dieses vernachlässigte Thema erschließen und einen ersten Überblick über Handlungsansätze für die Wohnungslosenhilfe geben.

### **Vortrag Analphabetismus, Armut und Wohnungslosigkeit – Eine erste Orientierung**

Johanna Schneider, apfe e.V. – Arbeitsstelle Praxisberatung, Forschung und Entwicklung an der Ev. Hochschule für Soziale Arbeit Dresden, Dresden

### **Moderation**

Dr. Franz-Joseph Post, Verein für kath. Arbeiterkolonien in Westfalen, Münster

### **(4) Das NRW-Rahmenkonzept zur Finanzierung mobiler medizinischer Versorgung Wohnungsloser**

Am 1. 1. 2006 ist in Nordrhein-Westfalen das Programm zur Finanzierung einer mobilen medizinischen Versorgung Wohnungsloser in Kraft getreten. An der Finanzierung beteiligt sind die beiden Kassenärztlichen Vereinigungen, die gesetzlichen Krankenkassen und die betreffenden Kommunen. Zielregionen des Konzeptes sind Städte und Kreise in Nordrhein-Westfalen mit mehr als 100.000 Einwohnern. Sofern sich sämtliche ‚Zielregionen‘ beteiligen, stehen insgesamt rund 1,5 Mio. Euro zur Verfügung.



- Vortrag** **Das NRW-Rahmenkonzept zur Finanzierung mobiler medizinischer Versorgung Wohnungsloser – eine Bestandsaufnahme nach zwei Jahren Erfahrung**  
Dr. Michael Schwarzenau, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Münster
- Moderation** Dr. Barbara Peters-Steinwachs, Wohnungslosenzentrum, München

**(5) Städtisches Asyl und Obdachlosensiedlung – Was sollte und was könnte die Wohnungshilfe hier tun?**

Wohnungslosenhilfe und kommunale Obdachlosenhilfe arbeiten weitgehend nebeneinander her, obschon sie gleiche oder ähnliche Fälle bearbeiten. Der Workshop soll aufzeigen, welche Ansätze zur Kooperation und sinnvollen Arbeitsteilung möglich sind, um die Hilfen nach §§ 67–69 auch für die Obdachlosenhilfe zu erschließen.

- Vorträge** **Perspektiven und Ansätze für eine Kooperation von Wohnungslosenhilfe und kommunaler Obdachlosenhilfe**  
Dr. Ekke-Ulf Ruhstrat, Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V. (GISS), Bremen
- Anforderungen an die Kooperation von Obdachlosenhilfe und Wohnungslosenhilfe aus der Sicht der Kommunen**  
Holger Weyand, Fachstelle für Wohnungsnotfälle der Stadt Duisburg
- Moderation** Dr. Thomas Specht, BAG Wohnungslosenhilfe e.V., Bielefeld

**(6) Wohnungslosenhilfe im Sozialen Raum – Praxisbeispiele zur Nachahmung empfohlen**

In diesem Workshop werden zwei unterschiedliche Beispiele Sozialraum bezogener Wohnungslosenhilfe vorgestellt. Das Projekt FrauenWohnen arbeitet mit frauenspezifischen Einrichtungen, Fachstellen und der Wohnungswirtschaft zusammen. Es wendet sich an Frauen und deren Lebensumfeld unabhängig vom Alter, sozialer Herkunft, Religion oder Nationalität.

„Nicht das Reden über Problemgruppen, sondern das Reden mit den Betroffenen“, ist das Motto eines Gemeinwesen orientierten Projektes in Goslar. Durch einen Kommunikationsprozess zwischen Straßenszene, Verwaltung, Sozialarbeit und Politik gelingt es, die Vertreibung Wohnungsloser aus dem öffentlichen Raum zu verhindern und für alle Beteiligten akzeptable Lösungen zu finden.

- Vorträge** **FrauenWohnen – Aufsuchende Beratung für Frauen mit ihren Lebensbezüge**  
Ursula Büchsenhüt, FrauenWohnen – Aufsuchende Beratung/Hexenhäuser – Espelkamp, Minden
- Den Aufenthalt Wohnungsloser im öffentlichen Raum gestalten**  
Eckhart Beutnagel, Ambulante Hilfe Goslar
- Moderation** Dr. Susanne Gerull, Berlin

**(7) Die Kooperation von ARGen und Wohnungslosenhilfe – Zusammenarbeit nach § 16 Abs. 2 SGB II im Verhältnis zu Leistungen nach §§ 67–69 SGB XII**

Bei Umsetzung der Zusammenführung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe ist die Zusammenarbeit zwischen Wohnungslosenhilfe und ARGen weitgehend ungeklärt. Eine Schlüsselfrage dabei ist das Verhältnis von Leistungen nach SGB XII §§ 67–69 zu Leistungen nach § 16 Abs. 2 SGB II. Wie wird dabei in der Praxis verfahren? Welche Rolle spielen die Empfehlungen der BAG W aus dem Jahr 2004 zur Kooperation von Arbeitsagenturen und Wohnungslosenhilfe?

- Vorträge** **Anforderungen an die Zusammenarbeit aus Sicht der Wohnungslosenhilfe**  
Alexander Englmann, Ambulante Hilfe Stuttgart e.V.
- Kooperation zwischen ARGen und der Wohnungslosenhilfe – Zusammenarbeit nach § 16, Abs. 2 SGB II im Verhältnis zu Leistungen §§ 67–69 SGB XII**  
Josef Ludwig, ARGE Köln
- Moderation** Peter Niemann, Diakonisches Werk Westfalen, Münster

**(8) Männliche Sozialarbeiter als Berater wohnungsloser Frauen**

In den fachlichen Empfehlungen der BAG W zur Arbeit mit wohnungslosen Frauen wird davon ausgegangen, dass betroffene Frauen „aufgrund ihrer Notlagen / . . . / in erster Linie weibliches Fachpersonal als Ansprechpartnerinnen und Bezugspersonen /brauchen/.“ Zumindest sollten Frauen die Option auf eine weibliche Beraterin haben. In der Praxis aber gibt es überwiegend Einrichtungen und Angebote, die sich an beide Geschlechter wenden. Auch kann es zum Konzept einer „Normalitätsorientierung“ gehören, dass den weiblichen Betroffenen explizit männliche Berater zur Verfügung stehen.

Dieser Workshop soll den männlichen Beratern die Möglichkeit eines fachlichen Austausches über ihre Erfahrung in der Arbeit mit wohnungslosen Frauen geben.

Werden in ihren Einrichtungen und Angeboten bestimmte Mindeststandards eingehalten? Gibt es Tabuthemen? Gibt es Fallkonstellationen, in denen sich der männliche Berater nicht oder aber besonders gut bewährt? Wie sehen das die Kolleginnen?

- Moderation** Sabine Hülsmann, SKF e.V. Münster - Wohnungslosenhilfe  
Heinz Schawe, Zentrale Beratungsstelle, Diözesan-Caritasverband Osnabrück e.V.

**11.30 – 12.00 Uhr Pause**

**12.00 – 13.30 Uhr**

- Abschlussvortrag** **Ein ehrlicher zweiter Arbeitsmarkt auch für wohnungslose Frauen und Männer?**  
Annelie Buntentbach, Mitglied des Geschäftsführenden DGB-Bundesvorstandes, Berlin

**Markt der Möglichkeiten**

Wir möchten Ihnen auch dieses Mal wieder die Möglichkeit geben, über Ihre Einrichtung/Arbeit/Projekte/Vorhaben etc. im Rahmen eines Marktes der Möglichkeiten die TagungsteilnehmerInnen zu informieren.

Bitte nehmen Sie rechtzeitig mit uns Kontakt auf, damit wir klären können, wie viel Platz/Stellraum o. ä. Sie dazu benötigen werden.

**Organisatorische Hinweise**

**Veranstalter:**

BAG Wohnungslosenhilfe e.V., Postfach 13 01 48, 33544 Bielefeld  
Tel.: (05 21) 1 43 96-0, Fax: (05 21) 1 43 96-19  
E-Mail: info@bagw.de, Internet: www.bag-wohnungslosenhilfe.de

**Tagungsort:**

SEMINARIS SEEHOTEL POTSDAM  
An der Pirschheide 40, 14471 Potsdam

**Anmeldung**

Melden Sie sich bitte mit dem beiliegenden Formular schriftlich an, telefonische Anmeldungen können wir leider nicht entgegennehmen.

**Tagungsbeitrag:**

Die Tagungsgebühr beträgt für Mitglieder der BAG W 175,- €, für Nicht-Mitglieder 250,- €. Darin sind u. a. folgende Leistungen enthalten: Sämtliche Kaffeepausen und Tagungsgetränke, Dinner-Buffer am 7. November 2007, Lunch-Buffer am 8. November 2007 sowie die Tagungsdokumentation. ALG II-BezieherInnen und Studierende zahlen 125,- €, Betroffene zahlen 62,50 €.

**Anmeldeschluss:** 26. Oktober 2007

**Rücktrittsbedingungen:**

Ein Rücktritt bis zum 26. Oktober 2007 ist kostenfrei; bei späteren Vertragskündigungen wird der volle Tagungsbeitrag fällig.

**Zimmerreservierung:**

Ihre Zimmerreservierung müssen Sie in Potsdam selbst vornehmen. Im Tagungshotel SEMINARIS SEEHOTEL POTSDAM steht ein Zimmerkontingent zum Preis von 75,- € Ü/F zur Verfügung. Ein weiteres Zimmerkontingent wird im nächstgelegenen Hotel, dem „KONGRESSHOTEL Am Templiner See“ zum Preis von 68,- € Ü/F vorgehalten. Da das Tagungshotel SEMINARIS am Ortsrand Potsdams gelegen ist, raten wir Ihnen zu einer Hotelreservierung im SEMINARIS bzw. im KONGRESSHOTEL. (Zur Lage der Hotels s. www.potsdam.de/Stadtplan/HotelsinPotsdam.) Sie können im Tagungshotel SEMINARIS ab sofort unter Tel. (03 31) 90 90-0 Ihr Zimmer buchen, im KONGRESSHOTEL unter (03 31) 9 07-0, jeweils mit dem Stichwort „BAG W Bundestagung 2007“. Bitte beachten Sie: Das Zimmerangebot in beiden Häusern ist begrenzt.

Bei anderen Unterbringungswünschen können Sie sich an den Potsdam Tourismus Service wenden. Auch dort steht ein Zimmerkontingent unter dem Stichwort „BAG W Bundestagung 2007“ zur Verfügung: Tel. (03 31) 2 75 58-0, Fax (03 31) 2 75 58-79 oder benutzen Sie den Link auf der BAG W Website oder auf www.potsdamtourismus.de.

Anzueraten ist auch eine zügige Direktbuchung, oft zu ermäßigten Preisen, über die Internet-Hotelreservierungsservices www.hrs.de oder www.hotel.de.

## Für weitere Informationen zu den organisatorischen Hinweisen:

Sekretariat der BAG Wohnungslosenhilfe  
Tel: (05 21) 143 96-14 + 13

## Für weitere Informationen zum Tagungsprogramm:

Dr. Helmut Schröder, Tagungsleiter  
Tel. (05 21) 143 96-12, E-Mail: helmutschroeder@bagw.de

## Anreisebeschreibung

### Bitte planen Sie für Ihre Anreise ausreichend Zeit ein und beachten Sie bei Bahnreise unbedingt die besonderen Hinweise.

Bei Bahnreise müssen Sie ab Potsdam HBF ca. 45 Minuten Fahrzeit bis zum Tagungshotel rechnen. Das Tagungshotel SEMINARIS SEEHOTEL POTSDAM liegt am westlichen Rand Potsdams im Waldgebiet der Pirschheide, direkt am Templiner See.

### Verkehrsverbindungen:

#### Mit dem Flugzeug

Die Flughäfen Tegel, Schönefeld und Tempelhof liegen im 50-km-Radius.

#### Mit dem Auto

Aus dem Norden von der A 24 (Hamburg/Rostock) kommend auf die A 10 (Berliner Ring) »Abfahrt Potsdam Nord«. Aus dem Westen von der A 2 (Hannover) kommend auf die A 10 »Abfahrt Groß Kreuz«. Aus dem Süden und Osten von der A 9 / A 13 / A 12 (Leipzig, Dresden, Frankfurt/O.) kommend auf die A 10 »Abfahrt Michendorf«.

Ab Ortsschild Potsdam werden Sie vom Hotel-Leitsystem (grün) sicher ans Ziel gebracht. Von der B 1 führt eine eigene Zufahrtstraße direkt zum Hotel.

#### Mit der Bahn

Hauptbahnhof Potsdam, ca. 5 km, (ICE-, IC-, EC-Station) oder Bahnhof »Potsdam Pirschheide«, Entfernung 800 m (RE-, N-, S- und Straßenbahn-Station).

Um längere Wartezeiten (z. B. bei Zugverspätungen oder ungünstigen Anschlussverbindungen) auf dem Hauptbahnhof Potsdam zu vermeiden, kann alternativ zur Regionalbahn auch die Straßenbahn Tram 91 oder die Buslinie 631 gewählt werden.

Vom Hauptbahnhof Potsdam erreichen Sie den Bahnhof »Potsdam Pirschheide« entweder mit der **Regionalbahn RB 22** (1 x stündlich: hh. 12; Richtung „S Flughafen Berlin-Schönefeld Bhf.“; (Dauer ca. 6 min), der **Tram 91** (3 x stündlich: hh. 19 / hh. 39 / hh. 59; Richtung „Potsdam Pirschheide Bhf.“; Dauer ca. 17 min) oder dem **Bus 631** (2 x stündlich: hh. 20 / hh. 50; Richtung „Werder (Havel), Bahnhof“; (Dauer ca. 18 min).

Vom Bahnhof »Potsdam Pirschheide« erreichen Sie das Tagungshotel Seminaris entweder zu Fuß in ca. 15 min, mit dem Taxi oder (kostenfrei) mit Hilfe des bereitstehenden Shuttleservice.

Der (kostenfreie) Shuttleservice ab Bahnhof »Potsdam Pirschheide« resp. Bus bzw. Straßenbahnhaltestelle Pirschheide steht am 6. November 2007 (Mitgliederversammlung BAG W) von 11.15 – 12.30 Uhr, am 7. November 2007 von 11.15 – 13.30 Uhr und am 8./9. November 2007 jeweils von 08.00 – 09.30 Uhr zur Verfügung.

Für Gäste des Kongresshotels steht am 8./9. November 2007 jeweils von 8.45 – 9.15 Uhr ein Bus zur Abholung bereit.

## Mitwirkende

Adomat, Rainer, Schäferhof, Soziale Dienste Wohn- und Werkstätten, Appen; Alber, Winfried, Staatssekretär im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie des Landes Brandenburg, Potsdam; Ansen, Prof. Dr. Harald, Prodekan der Fakultät Soziale Arbeit und Pflege der Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Hamburg; Anzinger, Rudolf, Beamteter Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Berlin; Arndt, Christian, Wissenschaftlicher Referent am Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW), Tübingen; Best, Rainer, Leiter Verbund Wohnungslosenhilfe, Sozialdienst Kath. Männer e.V. Köln; Beutnagel, Eckart, Ambulante Hilfe Goslar der Stiftung Wohnen und Beraten, Goslar; Blank, Beate, Dipl.-Päd., freiberuflich tätig, empowerment consulting, Stuttgart; Böhringer, Hansjörg, Landesgeschäftsführer, Paritätischer Wohlfahrtsverband – LV Baden-Württemberg e.V., Stuttgart; Büchenschütz, Ursula, Projektleitung, FrauenWohnen-Aufsuchende Beratung/Hexenhaus Espelkamp, Minden; Bünger, Rolf, 1. Vorsitzender der Bundesbetroffeneninitiative wohnungsloser Menschen e.V., Köln; Buntentbach, Annelie, Mitglied des Geschäftsführenden DGB-Bundesvorstandes (GBV), Berlin; Busch-Geertsema, Dr. Volker, Projektleiter, Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V. (GISS), Bremen; Englmann, Alexander,

Geschäftsführer Ambulante Hilfe Stuttgart e.V., Stuttgart; Evers, Jürgen, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V. (GISS), Bremen; Fahlbusch, Dr. Jonathan, Gutachtenreferent, Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V., Berlin; Friedrichs, Ulrich, Caritasverband für die Diözese Osnabrück e.V., Osnabrück; Gerling, Silke, Referentin für Behinderten-, Wohnungslosen- und Suchtkrankenhilfe im Ev. Perthes Werk, Münster; Gerull, Dr. phil. Susanne, freiberuflich tätig, Berlin; Gillich, Stefan, Dozent, Burckhardhaus, Ev. Institut für Jugend-, Kultur- und Sozialarbeit, Gelnhausen; Glahn, Gabriela von, Assessorin, GISBU Gesellschaft für integrative Beratung und Unterstützung mbH, Bremerhaven; Großmann, MdB, Achim, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Berlin; Heinz, Stefan, Erich-Reisch-Haus, AGJ Freiburg, Lörrach; Hinz, Peter, Ordensgemeinschaft der Armen-Brüder des heiligen Franziskus, Sozialwerke e.V. – Geschäftsbereichsleiter Wohnungslosenhilfe, Düsseldorf; Holleschovsky, Martin, Leiter der Fachberatungsstelle Schongau, Schongau; Hülsmann, Sabine, Fachbereichsleiterin SKF e.V. Münster – Wohnungslosenhilfe, Münster; Dr. Ishorst-Witte, Frauke, Wohnungslosenhilfe, TAS Bundesstraße, Diakonisches Werk Hamburg; Jakobs, Jann, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam; N.N., Jugendwerksiedlung e.V., Hannover; Kämper, Andreas, GOE, Gesellschaft für Organisation u. Entscheidung, Bielefeld; Hannover; Kilali, Miriam, Künstlerin, Berlin; Kipping, MdB, Katja, Obfrau d. Bundestagsfraktion DIE LINKE. im Ausschuss Arbeit und Soziales, Berlin; Klinkert, Raimund, Geschäftsführung Stiftungsbereich proWerk der von Bodelschwingschen Anstalten Bethel, Bielefeld; Kölz, Doris, AGJ-Soziales Zentrum St. Ursula, Basisvertreterin BBI, Offenburg; Kolb, MdB, Dr. Heinrich Leonhard, Sozialpolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion, Berlin; Kretzschmar, Hendrik A., Gruppenleiter Prävention, Fachstelle für Wohnungsnotfälle der Stadt Duisburg; Kuhn-Friedrich, Dr. Andreas, wissenschaftlicher Referent, Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge – Arbeitsfeld I, Berlin; Kurth, MdB, Markus, Obmann der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Ausschuss Arbeit und Soziales, Berlin; Lenz, Thomas, Geschäftsführer, ARGE Wuppertal; Lippert, Johannes, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Ltd. Landesverwaltungs- direktor, Referatsleiter, Münster; Loschen, Alfred, Minden; Ludwig, Josef, Geschäftsführer, ARGE Köln; Matthaei, Jörg, Geschäftsführer, Werkheim e.V., Hannover und Arbeitsgemeinschaft Stationäre Einrichtungen und Werkstätten der BAG Wohnungslosenhilfe e.V., Bielefeld; Mörtter, Hans, Pfarrer der Evangelischen Gemeinde Köln Lutherkirche, 1. Vorsitzender des „Vringstreff“ e.V., Köln; Negt, Prof. Dr. Dr. h.c. Oskar, Hannover; Neumann, Birgitta, Diakonie Michaelshoven e.V., Geschäftsführerin, Geschäftsbereich Integrationshilfen, Köln; Niemann, Peter, Diakonisches Werk Westfalen, Münster; Notz, Dr. Gisela, Bundesvorsitzende, pro Familia Bundesverband, Frankfurt/M.; Ott, Heidi, Einrichtungsleiterin, Fachberatung für Wohnungslose der Stadtmission Nürnberg e.V., Nürnberg; Peters-Steinwachs, Dr. Barbara, Wohnungslosenhilfe, München; Pitz, Andreas, Ev. Obdachlosenhilfe, Projektleiter und Kurator der Wanderausstellung „Kunst trotz(t) Armut“, Nierstein; Post, Dr. Franz-Joseph, Geschäftsführer, Verein für kath. Arbeiterkolonien in Westfalen, Münster; Reifferscheid, Dr. Gerd, Einrichtungsleiter, Haus an der Knorrstraße, Katholischer Männerfürsorgeverein e.V. (KMFV), München; Röss, Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. Georg, School of Humanities and Social Sciences, Bremen; Rosenke, Werena, Stellvertretende Geschäftsführerin, BAG Wohnungslosenhilfe e.V., Bielefeld; Ruhstrat, Dr. Ekke-Ulf, Geschäftsführer, Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V. (GISS), Bremen; Rutschmann, Thomas, Referatsleiter Wohnungslosenhilfe AGJ Freiburg, Freiburg; Saurer, Roland, Leiter, AGJ – Psychosoziales Zentrum St.-Ursula-Heim, Offenburg; Schawe, Heinz, Leiter, Zentrale Beratungsstelle Diözesan Caritasverband Osnabrück, Referent Wohnungslosenhilfe des Caritasverbandes für die Diözese Osnabrück e.V., Osnabrück; Schlitt, Reinhold, freiberuflicher Journalist, Berlin; Schneider, Johanna, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, apfe e.V. – Arbeitsstelle Praxisberatung, Forschung und Entwicklung an der Ev. Hochschule für Soziale Arbeit Dresden, Dresden; Schuchmann, Alexander, Einrichtungsleiter, Haus an der Franziskanerstraße, Kath. Männerfürsorgeverein München e.V. (KMFV), München; Schumacher, Rolf, Bundesagentur für Arbeit, SP II 11, Nürnberg; Schwan, Gertrud, Fachreferentin, Sozialdienst katholischer Frauen e.V. München; Schwarzenau, Dr. Michael, Hauptgeschäftsführer, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Münster; Seeba, Jürgen, Sozialarbeiter, Beratungsstelle des Diakonischen Werkes Pinneberg; Specht, Dr. Thomas, Geschäftsführer, BAG Wohnungslosenhilfe e.V., Bielefeld; Stöckel, MdB, Rolf, Ordentliches Mitglied der SPD-Fraktion im Ausschuss für Arbeit und Soziales, Berlin; Uhlenbruch, Manfred, Pflegedienstleitung, Altenpflegeheim Maria Veen/Haus Maria Veen, Reken; Uhry, Marc, A.L.P.I.L. (Action Lyonnaise pour l'Insertion par le Logement), Lyon, Frankreich; Wallner, Dr. Claudia, freiberufliche Referentin, Praxisforscherin und Autorin, Münster; Walther, Monika, Mitarbeiterin im Wohnprojektteam, Diakoniewerk Duisburg GmbH, ZABV, Duisburg; Weidner, Klaus, Dienststellenleiter, Sonderdienststelle für Wohnungslose, Sozialamt + JobCenter Stuttgart; Weyand, Holger, Arbeitsgruppenleiter Wohnraumversorgung Obdachlose, Fachstelle für Wohnungsnotfälle, Duisburg; Wollschläger, Heinz-Theo, Geschäftsführer, Ordensgemeinschaft der Armen-Brüder des heiligen Franziskus, Sozialwerke e.V., Düsseldorf